

# Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 158 / September 2018

# Heimat



Katholisches  
Pfarreizentrum St. Urban

**Seniorenferien 2018**  
Seite 27

**Das Thema:**  
**St. Urban als Heimat**  
Seite 9

**Leitartikel:**  
**«Lassen Sie jemanden...»**  
Seite 5



## Tag der Völker Sonntag, 11. November 2018

zusammen mit der MCLI (Missione catholica di lingua Italiana) San Francesco

10.30 Uhr Gottesdienst in der Kirche Herz Jesu  
10.30 Uhr Kinderkirche im Pfarreiheim

anschliessend gemütliches Beisammensein bei einer  
"Teilete"

Liebe Leserinnen und Leser

Was bedeutet Armut? Es kann ja nicht so schlimm sein, statt einem Schoggi-gipfeli nur Ruchbrot zu essen. Bea Helbling beschreibt uns, um was es wirklich geht, was Armut in der Schweiz bedeutet. Man kann sich zwar ernähren, aber man ist ausgegrenzt und ausgeschlossen vom sozialen Leben. Was hilft da schlussendlich? Setzen wir genug ein für die Menschen am untersten Rand der Gesellschaft? Was bringen die nationalen Programme zur Prävention und Bekämpfung von Armut, wenn wir

parallel die entsprechenden Budgets immer wieder kürzen? Lesen Sie dazu den packenden Leitartikel.

In unserer Rubrik «das Thema» beschreiben vier Menschen aus unserer Pfarrei, was für sie «St. Urban als Heimat» bedeutet. Es geht anscheinend nicht um das Gebäude der Kirche, das alle Alteingesessenen das Schönste finden. Es geht nicht um die Gottesdienste und deren Inhalt. Es geht um die erlebte Gemeinschaft von St. Urban. Die verschiedensten Anlässe ergeben für jeden ein anderes Mosaik einer Zusammengehörigkeit in St. Urban. Wir sind verbunden, trotz der Verschiedenheit. Neuzuzüger werden offen willkommen geheissen und aufgenommen. Heimat ist, wo man sich wohl fühlt, wo das Engagement Freude macht, wo man sich zuhause fühlt.

Ein Beispiel für gelebte Gemeinschaft können Sie im Erlebnisbericht zu den Seniorenferien auf der Lenzerheide nachlesen. Dazu gibt es, wie immer, viele Informationen zu Anlässen in der nächsten Zeit. Vielleicht finden auch Sie eine Gelegenheit, die verschiedenartige Gemeinschaft in St. Urban zu erleben.



*Titelbild: Unser Thema befasst sich mit der Frage, ob St. Urban für die Gemeindeglieder eine Art Heimat sein kann.*

*Andreas Siegrist*

## Grillieren für Familien



Der Pfarreirat lud im Rahmen der Fokusprojekte Familien nach einem Samstagabendgottesdienst zum Grillieren ein. Das Wetter war perfekt und eine lustige Schar genoss einen gemütlichen, entspannten Sommerabend draussen im Garten. Die Kinder spielten, brien Schlangenbrote und Marshmallows am Feuer.

## Oberstufen-Ausflug



Bei schönstem Wetter fuhren 30 Oberstufenschülerinnen und -schüler im Juni 2018 nach Chur. Sie hatten eine spannende Führung durch Altstadt und Kathedrale. Den Nachmittag genossen sie auf dem Hausberg Brambrüesch. Herzlichen Dank allen Teilnehmenden und dem Begleitungsteam von St. Urban und Herz Jesu.

## Frauenbar



Der Start der Frauenbar war mit 15 Besucherinnen ein voller Erfolg. Eine muntere Frauendiskussion lockerte die Stimmung auf. Gemütlich liessen sie die Woche ausklingen und das Wochenende konnte beginnen.

## Minihöcks



Frisbee-Golf auf dem Grüzefeld, Schnitzeljagd durch Seen, Spielabend im Mini-raum, Kino!

Viel Spannendes erwartet unsere Ministrantenschar in den fünf Minihöcks während des Jahres. Herzlichen Dank an Lukas Fürst und Samuel Scherbel, den Ministranten-Leitern und Organisatoren dieser lustigen Treffen!

## Lassen Sie jemanden von ihrem Schoggigipfel abbeissen

von Bea Helbling

«Ich öffne die makellos geputzte Glastür und der Klingelton kündigt mich sogleich an. Der Kopf der Verkäuferin dreht sich zu mir und sie fragt in gewohnt frischem Ton: «Guten Morgen! Was darf es sein?» Schon beim ersten Schritt ins Innere streife ich nur kurz die ganze Auslage von unzählig verschiedenen frisch gebackenen Brötchen, Vollkorn bis Buttergipfeli, über gluschtig gefüllte Sandwichs, von Vanilleschnecken über Fruchtwähen bis zu den verlockenden Patisserie, Chäschüechli, Olivenbrot, Baguette, Schoggigipfel und Butterzopf. Alles lacht mich an und ruft mir zu. Gleichzeitig wie mein Auge über die ganze Auslage schweift, ziehen sich alle meine Sinne instinktiv zusammen. Ich atme kaum mehr ein und unsichtbare dunkle Vorhänge beginnen die farbig schmeckenden Bilder zu verdecken. Alle meine Sinnesantennen habe ich eingezogen und meine ganze Aufmerksamkeit richtet sich nur noch auf den Korb mit dem gewöhnlichen Ruchbrot. Alles für mich Verbotene entrücke ich mit Gewalt hinter die herabgelassenen Vorhänge aus meiner reduzierten, für mich erschwinglichen Welt. Mit tonloser Stimme drücke ich heraus: «Ein Ruchbrot bitte.» Die Verkäuferin, angesteckt von meinen gepressten Worten, wickelt das Brot schnell in ein Papier. Es scheint ihr bewusst zu sein, dass sie mich erlösen muss, und sie legt das Ruchbrot auf

die Theke, wo bereits das von mir abgezählte Geld liegt. «Danke», murme ich und verschwinde im Nu zur Tür hinaus.» (Ausschnitt aus einem Text der Caritas Schreibwerkstatt: «Meine reduzierte graue Mäusewelt» von Ruth Fathallah-Kobelt).

Wie geht es Ihnen beim Lesen des kurzen Ausschnitts dieses Textes aus der Caritas Schreibwerkstatt? Haben Sie sich gedacht: «Was ist denn schon dabei?!» Ruchbrot ist doch gut. Das esse ich auch jeden Morgen. Oder konnten sie sich vorstellen, wie sich die Schriftstellerin wohl fühlt, wenn sie morgens beim Beck in Zürich steht. Umgeben von all den Köstlichkeiten und «nur» ein Ruchbrot kaufen kann?

Die Schriftstellerin des Textes hat den gleichen Jahrgang wie ich. Sie ist 1963 in Zürich geboren und hat 1982 ihre Matura gemacht. Nach Heirat, 2 Kindern und Ausbildung zur Betriebsassistentin folgten schwere Depressionen, ein neunmonatiger Klinikaufenthalt und zweijährige Arbeitsunfähigkeit. Danach klappte der Abschluss einer Ausbildung dank der Unterstützung und Ermunterung ihres Mannes. Mit 42 Jahren erlitt sie einen Herzinfarkt und war in den darauffolgenden fünf Jahren von Existenzängsten geplagt. Gemeinsam meistert die Familie ihre Schicksalsschläge wie Arbeitslosigkeit und das Leben in ständiger Armut. Jetzt schreibt sie über

Armut, weil ihr die Aussage «wer will, der kann» zu platt ist und sie wünscht sich, dass die Gesellschaft offener wird für Menschen, die im Schatten stehen. Oder – wie sie in Bezug auf ihre Geschichte schreibt: «Lassen Sie jemanden von ihrem Schoggigipfel abbeissen.» Ihr Text geht mir unter die Haut, wie viele Geschichten von Armutsbetroffenen, welche ich zu hören bekomme. Ich fühle in dieser Erzählung, wie es ist, in einer Bäckerei in Zürich zu stehen, die unzähligen Angebote links liegen zu lassen und ein einfaches Ruchbrot zu nehmen – und das Tag für Tag. Es geht nicht darum, sich einen Monat einzuschränken und dann wird es besser. Es geht nicht darum, ein Studium mit wenig Geld zu überstehen und dann verdient man genug. Es geht nicht darum, einmal etwas zu sparen, aber man weiss, bald ist der 25. und es kommt ein Lohn und dann kann ich mir das Schoggigipfeli leisten.

Es ist immer so – armutsbetroffene Personen leben so. Sie müssen sich einschränken. Das Geld nach Abzug der Einzahlungen so einteilen, dass es möglichst lange in den Monat hinein reicht. Sie können sich nichts Aussergewöhnliches leisten. Jede Sonderausgabe stürzt die sorgfältige Geldeinteilung ins Chaos. Eine Teilnahme am öffentlichen Leben, soziale Kontakte, das, was das Leben lebenswert macht, liegt nicht mehr drin. Können Sie sich das vorstellen? Und auch den Wunsch, einmal vom Schoggigipfeli abzubeissen?

Durch meine Arbeit mit armutsbetroffenen Menschen kann ich es mir vorstellen, nicht immer gleich intensiv, aber ich

versuche es immer wieder. Als Sozialarbeiterin ist es ein «Müssen», sich damit auseinanderzusetzen, dass es Armut nicht nur in der dritten Welt gibt, sondern eben auch hier in der Schweiz. Armut ist nicht nur Mangel an Geld, es ist eine prekäre Lebenslage, welche Gesundheit, Bildung, Wohnen und weitere Lebensdimensionen betrifft.

Weshalb ich dies in den Leitartikel schreibe? Weil ich es wichtig finde, dass wir alle davon hören, dass es Armut bei uns in der Schweiz gibt. Und – weil es mich sprachlos macht, immer wieder Aussagen wie die folgenden zu hören:

- Die sollen doch dankbar sein, sie leben ja vom Staat und bekommen Sozialhilfe.
- Die müssen sich halt nur anstrengen, dann finden sie einen besseren Job.
- Die sollen doch dankbar sein, dass sie überhaupt einen Job haben – auch wenn «die» nicht einmal das minimale Existenzminimum für ihre Arbeit erhalten!
- Man muss sich halt anstrengen, dann kommt man da schon raus.

Und am schwierigsten finde ich eine Entgegnung, wenn jemand mir sagt, früher hatten wir auch nichts und waren trotzdem glücklich. Denn das stimmt ja wirklich, dass man früher viel weniger hatte. Ich bewundere die Geschichten aus früherer Zeit und bewundere, mit wie wenig man haushalten musste.

Aber! möchte ich dann sagen. Es ändert nichts daran, dass Armut hier existiert und Armut viel mehr ist, als wenig Geld zu haben. Armut drückt sich neben der Einkommensschwäche als eingeschränkte Handlungs- und Teilnahme-

möglichkeit einer Person oder eines Haushaltes in der Gesellschaft aus.

Es geht darum, dass man dies weiss und dann vielleicht eher verstehen kann, dass Armut herrscht, wenn in wichtigen Lebensbereichen wie Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit oder soziale Integration ein Mangel besteht.

Und dass dieser Mangel dazu führt, dass die armutsbetroffene Person sich an den Rand gedrängt fühlt, dass dieser Mensch nicht mehr mitten drin ist. Dass er sich einen Kaffee im Restaurant oder sie sich einen Ausflug einfach nicht mehr leisten kann. Vor allem auch, dass es schwierig ist als armutsbetroffene Person, wenn man nicht akzeptiert wird und sich immer wieder rechtfertigen soll.

Wichtig scheint mir, dass es in unserer Macht steht und dass wir uns dafür einsetzen können, dass auch Menschen, welche von Sozialhilfe oder IV-Rente und Zusatzleistungen leben oder welche keinen existenzsichernden Lohn für ihre Arbeitsleistung erhalten, mit Respekt begegnet wird und sie genug erhalten, um ein Leben zu führen, bei dem auch einmal etwas Besonderes drin liegt. Diesen Monat findet die Nationale Konferenz gegen Armut in Bern statt. Es wird Bilanz gezogen und die Ergebnisse des vierjährigen nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut vorgestellt. Näheres findet sich



unter [www.gegenarmut.ch](http://www.gegenarmut.ch). Bis 2024 sollen Kantone, Städte und Gemeinden bei der Umsetzung der Empfehlungen vom Bund Unterstützung erhalten. Leider findet zur gleichen Zeit ein kantonaler «Sozialhilfekürzungswettbewerb» statt. Während Kantone und Städte versuchen, durch Steuervorteile möglichst attraktiv für Millionäre zu werden, um diese anzulocken, versuchen sie gleichzeitig für Armutsbetroffene möglichst unattraktiv zu werden, um diese zu vertreiben. Die Sozialhilfe macht übrigens lediglich 3 Prozent der Sozialausgaben der Schweiz aus.

Wir können es uns leisten, die Menschen am untersten Rand der Gesellschaft menschwürdig zu behandeln. Die Frage ist, ob wir es auch wollen.



## Chorkonzert

### mit anschliessendem Apéro riche

Herzliche Einladung zum diesjährigen Chorkonzert vom **30. September 2018** um **15.30 Uhr** in St. Urban.

Der Kinderchor, die Kantorinnen und Kantoren, der St. Urban Chor und Solisten singen ein buntes Konzert mit fröhlicher Musik von Mozart bis Andrew Bond.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen!

Eintritt frei, Kollekte

## St. Urban als Heimat

Für mich ist unsere Kirche St. Urban ein Ort, an dem ich mich aufgenommen und in einer Gemeinschaft fühle, auch wenn ich nicht die wöchentliche Kirchengängerin bin. Seit ein paar Jahren verbringe ich vor allem Zeit in St. Urban bei der viermal jährlich stattfindenden Info-Blatt-Produktion. In diesen paar Tagen ist St. Urban fast wie ein zweites Zuhause für mich. Dabei steht Gottes Nähe nicht im Zentrum, trotzdem spüre ich sie stärker als irgendwo anders. Die Kirche St. Urban als Zufluchtsort und Zusammenkunft verschiedenster Kulturen und Länder, jedoch mit mindestens einem gemeinsamen Nenner, dem Glauben an Gott. Dieser gewisse St. Urban-Geist hat trotz vielen Veränderungen nicht weichen müssen, wie es in unserer modernen Welt die eine oder andere Tradition vielleicht musste. Unsere Kirche St. Urban beheimatet neben

den Gottesdiensten auch viele andere Veranstaltungen und lässt somit genügend Freiraum, den Glauben auf verschiedene Art und Weise zu erleben. Das Dankeschönfest zum Beispiel zeigt für mich diesen St. Urban-Geist, den wir alle in uns haben und zusammen in unserer unverwechselbaren Heimat, dem St. Urban, teilen können.

Kirche und Heimat, Religion und Gesellschaft sind seit eh und je eng miteinander verbunden. Doch in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten haben sich kirchliche Formen von Beheimatung nochmals grundlegend verändert. Welchen Platz und welche Rolle können die Kirchen wie unsere dabei einnehmen? Wie und was verbinde ich persönlich mit St. Urban als Heimat?

*von Jeanine Okle*

### Angekommen

20 Jahre sind vergangen, seit meine Frau und ich aus dem Zürcher Unterland nach Winterthur gezogen sind. Wie oft hörte ich vor diesem Umzug: Wie könnt ihr auch, und erst noch nach Winterthur? Natürlich war das ein Wagnis, kannten wir weder Winterthur noch die zuständige Pfarrei. Doch nachdem wir

schon in den ersten Tagen auf den Quartierstrassen von fremden Menschen gegrüsst und am Neuzuzügerkaffee in der Pfarrei St. Urban willkommen geheissen wurden, erst recht aber nach der herzlichen Aufnahme bei der Pfarreitag-Wanderung, als wären wir schon immer dabei gewesen, da wussten wir: wir sind angekommen. Uns beeindruckte, wie offen St. Urban

ist, angefangen mit dem Kirchenraum, der für verschiedenartige Anlässe der Gemeinschaft dient. Besonders aber, wie offen die Verantwortlichen den Bedürfnissen der Pfarreimitglieder entgegenkommen. Ich durfte als Pfarreirat erleben, wie vielschichtig diese Bedürfnisse sind und wie sorgfältig damit umgegangen wird. Zugegeben, wenn es mal in der Kinderecke etwas laut zu-

geht, ist meine Toleranz gefordert, aber was ist wichtiger? Dieser Gemeinschaftssinn in der Pfarrei und in der Ökumene mit Andersgläubigen ist es, was uns St. Urban vor 20 Jahren zur Heimat gemacht hat und heute noch ist. Ein Wagnis? Es hat sich gelohnt.

*von Max Hänggi*

Heimat, ein Ort wo ich mich wohl fühle und sein kann wie ich bin. Ein Ort, wo ich immer wieder gerne hinkomme, mich geborgen fühle und Teil einer Gemeinschaft bin.

Ich bin in Seen geboren und aufgewachsen. Seen ist meine Heimat. Dazu gehört mein Elternhaus und auch St. Urban. In St. Urban bin ich getauft worden, besuchte den Religionsunterricht, feierte Erstkommunion und Firmung. In all den Jahren besuchte ich mit meiner Familie diverse Gottesdienste und nahm am Pfarreleben teil. Jahrelang war St. Urban Start- und Endpunkt von Bienli- und Pfadi-Nachmittagen und als Jugendliche schnupperte ich manchmal Oasen-Luft.

In St. Urban konnte ich viel lachen und auch meine Tränen haben Platz. Bei all diesen Momenten ist Gott spürbar und der St. Urban Geist wirkt überall mit. Das offene und ehrliche Miteinander in St. Urban, wo jeder in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und integriert wird, trägt viel zu meinem Heimatgefühl bei und hat mich geprägt. Ich bin gerne ein Teil dieser Gemeinschaft und obwohl

ich jetzt nicht mehr in Seen wohne, fühle ich mich in St. Urban immer noch zu Hause.

Ich trage gerne etwas zu unserem aktiven Pfarreleben bei und bringe mich bei verschiedenen Anlässen ein. Sei dies bei der Mithilfe in der Kinderspielwoche, bei den Vorbereitungen und der Durchführung des Adventsverkaufes oder neu im Organisationskomitee der Frauenbar. Durch mein Engagement lerne ich neue Aufgaben kennen, entdecke neue Seiten an mir und lerne auch meine Heimat St. Urban besser kennen.

Ich begegne vielen neuen Leuten oder erfahre mehr zu schon lange bekannten Gesichtern dazu. Es ergeben sich spannende Gespräche und ich bekomme viel für mein Engagement zurück. Vor allem auch die Begegnungen mit anderen Generationen finde ich interessant. Alle diese unterschiedlichen Menschen, die den St. Urban Geist in sich tragen und weitergeben, machen St. Urban als Heimat so einzigartig und wertvoll.

*von Annette Prohaska*



Heimat, was ist das? Gemäss Definition ein Ort, an dem man aufgewachsen ist oder sich durch den Aufenthalt zu Hause fühlt. Es besteht eine enge Verbundenheit zu diesem Ort.

Als ich vor 20 Jahren nach Seen gezogen bin, kannte ich noch niemanden. Die Ortschaft war mir unbekannt und ich fühlte mich manchmal einsam. Als meine Kinder dann in die Schule und natürlich in den Religionsunterricht kamen, wurde das Interesse an der Kirche immer mehr und mehr geweckt. Ich lernte die verschiedenen Angebote kennen. Es wurde ein Ort für Begegnungen und Gespräche. Inzwischen bin ich selber in der Pfarrei aktiv und verwurzelt.

Durch den Glauben sind wir alle miteinander verbunden, auch wenn wir ver-

schieden sind. Wir haben alle das gleiche Ziel, die Nähe zu Gott zu spüren. Geborgen sein, geschützt aber auch unterstützt, getragen durch den Glauben.

Das ist für mich Heimat:

Ein Ort, an dem man sich wohlfühlt.

Ein Ort, an dem man getragen wird.

Ein Ort, an dem die Gemeinschaft gelebt wird.

Ein Ort, an dem jede und jeder sein darf, wie er ist und sich im Moment fühlt.

Ein Ort, an dem man mitwirken, aber auch geniessen kann.

St. Urban als Heimat – ich genieesse es.

*von Barbara Jörg*

Was ist denn Heimat? Wann spreche ich von Heimat? Im Wörterbuch steht unter dem Begriff Heimat «Ort, wo man zu Hause ist, Wohnort und Umgebung oder Geburtsort; Ursprungs-, Herkunftsland.»

Wohnort und Umgebung habe ich mir jeweils nach den aktuellen Bedürfnissen ausgesucht: Nähe zum Arbeitsplatz, Familienfreundlichkeit, zentrale Lage. Der Wohnort und seine Umgebung waren dann für mich Heimat. Dagegen habe ich weder zur geografischen Lage meines Geburtsorts, meines Ursprungs- oder Herkunftslandes etwas beigetragen. Diese Orte sind mir gewissermassen in die Wiege gelegt worden. Und trotzdem gehören sie auch zu meiner Heimat, selbst wenn ich dort kein Bett zum Schlafen habe oder noch gar nie da war.

Im Alltag spielt aber der Ort, «an dem ich zu Hause bin», die wichtigste Rolle. Dieser Ort ist mehr als eine Wohnadresse, sondern derjenige Ort, an dem ich mich wohl fühle und frei atmen kann, wo ich Freunde und Bekannte habe, der Ort, an dem ich gerne bin und wohin ich gerne zurückkehre. Zu diesem Zuhause trage ich selber viel bei, indem ich es gemütlich einrichte, ein gutes Verhältnis zu meinen Nachbarn pflege und auch offen bin für neue Kontakte.

So ein Ort ist St. Urban über die Jahre geworden. Zunächst war es einfach die Pfarrei, die mir gemäss Wohnadresse und Konfession zugeteilt worden war. Erst mit der Zeit habe ich St. Urban als ein Stück Heimat empfunden, als ein Ort, an dem ich mich wohl fühle. Sei es beim Besuch des Gottesdienstes, im Kontakt mit dem Liturgie-Team, im Ge-



spräch mit Freunden, Bekannten und Unbekannten im Chilekafi, mit denen sich ausserhalb von St. Urban wohl nie die Gelegenheit für ein vertieftes Gespräch ergeben hätte. St. Urban ist aber auch dann ein Stück Heimat, wenn ich alleine in der Kirche sitze, bei der Pietà eine Kerze anzünde, etwas ins danebenliegende Buch schreibe. Und wenn Joachim auf der neuen Orgel oder am Flügel eine grosse Vielfalt an Musikstücken erklingen lässt, dann merke ich: St. Urban ist tatsächlich ein Stück weit meine Heimat, ein Ort, an dem ich zu Hause bin.

von Irene Rapold

## Firmung 2018

Am Sonntag, 24. Juni 2018, firmte Dr. Martin Kopp, Generalvikar der Ur-schweiz, in unserer Pfarrei. Das Thema der Firmvorbereitung war «Weil wir Grund haben». Alles, was wir sind, was wir tun und feiern, hat einen Grund. Grund ist etwas, was uns nachhaltig hält und was uns bewegt. Den Firmweg als Sakramentenvorbereitung verstehen wir als eine Auseinandersetzung mit dem

Ur-Grund, eine Vertiefung in das Fundament unseres Glaubens, den wir bei der Taufe durch unsere Eltern und Paten geschenkt bekommen haben. Anhand von Begegnungen, gemeinsamen Abenden und Projektgruppen beschäftigten wir uns mit verschiedenen Gründen und Beweggründen, die uns quer denken, frei handeln, neu glauben lassen.



*Marco Abbatecola, Alex Anwander, Simone Arcarese, Dario Baumann, Oliver Binkert, Vanessa Boragina, Daniel Busato, Laura Chindamo, Gianluca D'Ambrosio, Joena Dillier, Lukas Fürst, Chiara Furuli, Francesco Furuli, Noelia Gattuso, Gianluca Guida, Gina Hercigonja, Daniele Lauro, Yves Mischler, Luca Polito, Julius Praetorius, Roberto Santini, Lea Schenkel, Samuel Scherbel, Lukas Siegrist, Ana Sofia Sousa Jesus, Alexandra Tönz, Alex Wasik*

*Das Firmplanungsteam:  
Oliver Quilab, Regina Mauron,  
Marlise von Gunten, Susanne  
Matschi Lombri, Joachim  
Seefelder und Peter Koller*

## Scherbengottesdienst

Ein Angebot des Dekanats Winterthur  
gemeinsam mit dem Pfarreirat St. Urban



Unter dem Thema «Brüche in meinem Leben» gibt es am

### **Freitag, 16. November 2018, um 19.30 Uhr, in der Kirche St. Urban**

die Gelegenheit, in ruhigem Rahmen Scherben im Leben anzuschauen.

Angeregt von Texten, Musik, Stille und Gebet sind Sie eingeladen, Verletzungen, Schwieriges, Gescheitertes vor Gott zu bringen und den Blick auch auf Kraft-schenkendes und Hoffnungsvolles zu lenken.

Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zu individuellen Seelsorgegesprächen.

Der Pfarreirat lädt zum anschliessenden Beisammensein ein. Ein detailliertes Programm folgt.

Informationen erhalten Sie bei Astrid Knipping: [astrid.knipping@kath-winterthur.ch](mailto:astrid.knipping@kath-winterthur.ch)  
Telefon 052 235 03 88.

# Programm

September – November 2018

## Pfarrei St. Urban



### Jass- und Spieltreff

Wir treffen uns zum Jassen und Spielen,  
jeden Donnerstag, um 14.00 Uhr im Untergeschoss  
des Pfarreizentrums St. Urban.

**27. September**

**4./25. Oktober**

**11./18. Oktober** (Cafeteria im Altersheim)

**1./8./15./22./29. November**

**6./13./20. Dezember**

Auskunft: Albert Mätzler 052 233 21 39 oder Sekretariat 052 235 03 80

## Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00/11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
Mittwoch	9.00	Gottesdienst

## Spezielle Gottesdienste

Während der Herbstferien vom 6./7. Oktober bis 20./21 Oktober finden jeweils folgende Gottesdienste statt:

Samstag um	17.00 Uhr	Eucharistiefeier
Sonntag um	11.00 Uhr	Eucharistiefeier ( <b>keine</b> Gottesdienste um 9.00 Uhr)

Sa	22.9.18	17.00	Wortgottesdienst
So	23.9.18	9.00	Wortgottesdienst
		9.45–11.00	Chilekafi
		11.00	Eröffnungsgottesdienst Erstkommunion
Fr	28.9.18	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	29.9.18	17.00	Familiengottesdienst zum Erntedank
So	30.9.18	9.00	Eucharistiefeier
		11.00	Eucharistiefeier
		11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
			<b>* * *</b>
Mi	10.10.18	9.00	<b>Kein</b> Gottesdienst
Fr	12.10.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Mi	17.10.18	9.00	<b>Kein</b> Gottesdienst
Fr	26.10.18	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	27.10.18	17.00	HGU-Eröffnungsgottesdienst
So	28.10.18	9.00	Eucharistiefeier, mit Gospelchor «On the Way»
		9.45	Chilekafi
So	28.10.18	11.00	Eucharistiefeier, mit Gospelchor «On the Way»

Fr	2.11.18	9.30	ökumenischer Gottesdienst im Altersheim
Sa	3.11.18	17.00	Wortgottesdienst
So	4.11.18	10.00	Gedenkgottesdienst zu Allerseelen, mit Kantoren
		10.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
Sa	10.11.18	9.30	Fiire mit de Chliine
		17.00	Eucharistiefeier
So	11.11.18	10.30	Gottesdienst zum Tag der Völker, in der Kirche Herz Jesu, mit separatem Programm, siehe Homepage und Flyer
Fr	16.11.18	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
		19.30	Fokusanlass «Scherbengottesdienst», siehe Seite 14
Sa	17.11.18	17.00	Eucharistiefeier
So	18.11.18	9.00	Wortgottesdienst
		9.45–11.00	Chilekafi
		11.00	Wortgottesdienst
Fr	23.11.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Do	29.11.18	19.30	Adventseinstimmung, Frauenorchester

**\* \* \***

## Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

jeden ersten Do. im Monat in der kath. Kirche St. Urban

## Ökumenische Abendmeditation

14-täglich am Montag, 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus  
24.9. / 8.10. / 22.10. / 5.11. / 19.11.18

## Anlässe

Di	25.9.18	17.30	Frauenbar
Mi	26.9.18	19.30	Tanz und Meditation
So	30.9.18	15.30	Chorkonzert von St.-Urban-Chor, Kantoren und Kinderchor, anschliessend Apéro riche

Mo 1.10.18 9.00  
 Di 2.10.18  
 Di 2.10.18 19.30

Mo–Fr 8.10.–12.10.18  
 Fr 19.10.18  
 Sa 20.10.18 9.00  
 Di 23.10.18 9.00–11.00

Do 25.10.18 19.15  
 Fr 26.10.18 11.30  
 Fr 26.10.18 17.30  
 Sa 27.10.18 16.30–24.00

Fr 2.11.18 9.00  
 19.00  
 Di 6.11.18  
 So 18.11.18 17.00

Di 20.11.18 9.00–11.00  
 Mi 21.11.18 19.30  
 Do 22.11.18 19.30  
 Fr 23.11.18 17.30  
 So 25.11.18 17.00

HGU Frauencafé  
 Aktiv im Ruhestand «Bio-Weingut Lenz, Iselisberg»  
 Vater unser – Impulse,  
 Weitere Daten: 24.10. / 27.11. / 13.12.  
 Kinderspielwoche im Pfarreizentrum  
 Besuch im Haus der Religionen Bern  
 Ehepaarzmenge  
 Seemer Bildung «Humor, die fast vergessene  
 Medizin»  
 Zeit für dich – Besinnlicher Spaziergang  
 Ökumenischer Suppenzmittag  
 Frauenbar  
 Nacht der Spiritualität, Jenseitig!?  
 ökumenischer Anlass der Kirchen  
 in Oberwinterthur,  
 Ort: Saal der Giesserei in Winterthur/Neuhegi

\* \* \*

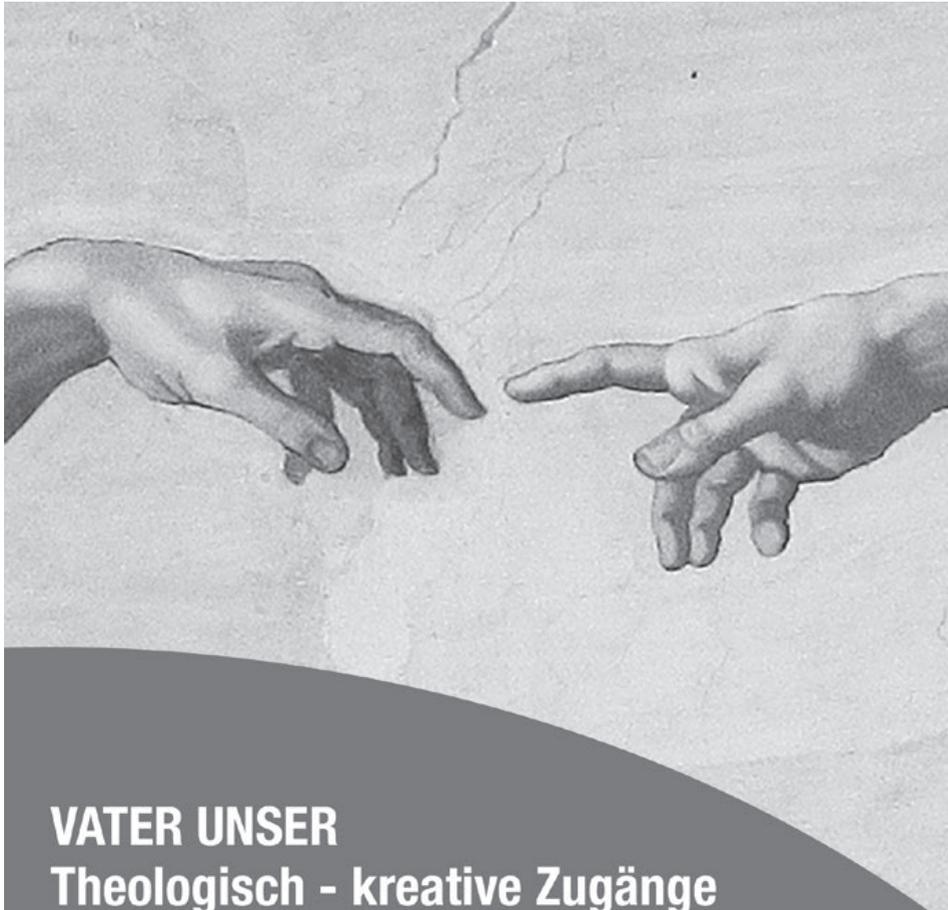
HGU Frauencafé  
 Chorkonzert collegium iuvenum Stuttgart  
 Aktiv im Ruhestand «Bürstenfabrik Ebnat-Kappel»  
 Orgelkino, Mathias Rehfeldt improvisiert  
 zum Stummfilm «Der Glöckner von Notre Dame»  
 Seemer Bildung «Gut versichert im Alter»  
 Lesewelten im Pfarreizentrum Herz Jesu  
 Infoabend Israelreise 2019  
 Frauenbar  
 Konzert mit Martin Heini (Orgel)  
 und Carla Deplazes (Klavier)

*Auflösung: «Ich bin ganz Ohr» – 1 Cornelia Barbezat (Katechetin), 2 Oliver Quilab (Vikar), 3 Regina Mauron (Katechetin), 4 Peter Koller (Gemeindefeier), 5 Joachim Seefelder (Organist und Chorleiter), 6 Sineka Kengaharan (Sekretariat Lernende), 7 Gerda Wyss (Sekretariat), 8 Beatrice Hebling (Sozialarbeiterin), 9 Vreni Schult (Sekretariat), 10 Astrid Knipping (Pastoral-assistentin), 11 Armin Soliva (Jugendarbeiter), 12 Ruth Sierra Osuna (Katechetin), 13 Susanne Lombris (HGU-Koordination)*

## «Ich bin ganz Ohr»

In unserer Pfarrei gibt es einige Menschen, die immer ein offenes Ohr haben für unsere Anliegen und Sorgen. Erkennen Sie wer das ist?





**VATER UNSER**  
Theologisch - kreative Zugänge

An vier Abenden werden Zugänge zum Grundgebet des Christentums angeboten, jeweils 19.30 - 21.30 Uhr im UG des Pfarreizentrums St. Urban - offen für alle Interessierten!  
Begleitung: Astrid Knipping

Dienstag, 2. Oktober 2018  
Mittwoch, 24. Oktober 2018  
Dienstag, 27. November 2018  
Donnerstag, 13. Dezember 2018

## Haus der Religionen Freitag, 19. Oktober 2018

Die Pfarrei St. Urban lädt zum Ausflug ins Haus der Religionen Bern ein  
(Anmeldung bitte bis 12. Oktober)



### Programm:

- 8.50 Uhr Treffpunkt Bahnhof Winterthur**
- 9.03 Uhr Fahrt nach Bern**
- 11.00 Uhr Führung**
- 12.30 Uhr Möglichkeit zu ayurvedischem Essen**

Begleitung und Auskunft:

Astrid Knipping: [astrid.knipping@kath-winterthur.ch](mailto:astrid.knipping@kath-winterthur.ch)

Telefon 052 235 03 88

## Ein Winter in Wien und Wenn es Frühling wird in Wien

von Barbara Rohner



**Ein Winter  
in Wien**  
Petra Hartlieb  
176 Seiten

ISBN: 978 3 463 40086 0

Kindler Verlag  
ca. CHF 20.–  
ab Okt.18 als Taschenbuch,  
als E-Book erhältlich



**Wenn es Frühling  
wird in Wien**  
Petra Hartlieb  
176 Seiten

ISBN 978 3 8321 9848 0

Dumont  
ca. CHF 20.–  
als E-Book erhältlich

Etwa einmal jährlich reise ich nach Wien. Ich mag die Stadt sehr. Es ist darum naheliegend, dass ich mich mit Literatur über diese Stadt befasse. Die Bücher können einzeln oder nacheinander gelesen werden. Die Einbände sind mit typischen Jugendstilmotiven gestaltet.

**Zwei Bücher, welche mich in ein anderes Wien mitnahmen. Es ist das Wien um 1912.**

Da ist die 17-jährige Marie Haidinger, welche im Hause Arthur Schnitzlers als Kindermädchen arbeitet. Arthur Schnitzler ist ein bekannter Schriftsteller und Autor von zeitkritischen Theaterstücken, welche in Wien aufgeführt werden. Ein weiterer Ort ist die Buchhandlung Friedrich Stock in der Währingerstrasse 122. Hier arbeitet Oskar Nowak als Buchhändler.

Wie lebt es sich um 1912 in Wien?  
Welche unterschiedlichen Menschen treffen da aufeinander?  
Was von der Belle Époque lässt  
Petra Hartlieb auferstehen?

Bücher bringen Marie eine neue Welt in ihr Leben. Diese neue Welt hat nicht nur mit dem Beruf des Arbeitgebers zu tun, sondern auch mit Oskar, dem Buchhändler, welcher Marie Buchgeschenke macht (ein Gedichtband,

Heidi). In den glamourösen Salons der freigeistigen Intellektuellen der Zeit sind auch die Werke Arthur Schnitzlers ein Gesprächsthema, aber auch die politische Situation und die jüdische Bevölkerung sowie der Untergang der Titanic.

Petra Hartlieb hat in das Buch WENN ES FRÜHLING WIRD IN WIEN genau recherchierte historische Ereignisse eingefügt. Im Nachwort erfahren wir z. B., dass die Buchhandlung Stock jetzt die Buchhandlung Hartlieb (aus «Meine wundervolle Buchhandlung») ist.

## Spendenprojekt 2018 – Ein herzliches Dankeschön!

*Im Namen des Pfarreirats, Peter Pfister*

Im letzten Infoblatt informierten wir Sie über das diesjährige Pfarreiprojekt, das Mutter-Kind-Haus der VESO. Acht Frauen mit ihren Kindern finden einen Ort zum Wohnen und werden in ihren täglichen Bemühungen unterstützt, ihre private Situation zu verbessern. Auch den Infoblatt-Lesern ist das Wohlergehen dieser Frauen und Kindern wichtig! Viele haben mit dem beigelegten Einzahlungsschein eingezahlt und so ist ein Betrag von **CHF 1600.–** zusammengekommen.

Wir nehmen gerne bis Ende Jahr noch Spenden entgegen:

via E-Banking, zugunsten Pfarrei  
St. Urban, 8405 Winterthur  
IBAN CH78 0900 0000 8400 7054 0  
oder mit Einzahlungsschein  
mit Vermerk «Pfarreiprojekt 2018»



*Quelle: VESO Winterthur*

**Ein herzliches Dankeschön an alle,  
die ein Herz für Frauen und Kindern  
haben!**



## Dürfen Sie in diesem Jahr 80 – 81 – 82 – 83 – 84 – 85 oder mehr Geburtstagskerzen anzünden?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zum

### Jubilarinnen- und Jubilaren-Nachmittag

Mittwoch, 5. Dezember 2018, von 14.15 bis ca. 16.30 Uhr,

im Pfarreizentrum St. Urban

Liebe Jubilarinnen und Jubilaren, Partnerinnen und Partner

Wir laden Sie herzlich zu unserem traditionellen Jubilaren-Nachmittag für alle Pfarrei-Angehörigen ab 80 Jahren ein. Ab 14.15 Uhr begrüßen wir Sie mit Kaffee und Kuchen. Wir werden zusammen singen, Musik hören, eine weihnächtliche Geschichte geniessen und uns mit dem Samichlaus unterhalten.

Senden Sie Ihre Anmeldung bis am 28. November 2018 an:  
Pfarrei St. Urban, Seenerstrasse 193, 8405 Winterthur

Falls Sie einen Autodienst benötigen, melden Sie sich bitte bei Astrid Knipping unter 052 235 03 88.

Mit herzlichen Grüssen

*die Geburtstagsbesucherinnen*

## Aktiv im Ruhestand

Die Plattform für regsame Seniorinnen und Senioren

2. Oktober 2018 **«Bio-Weingut Lenz, Iselisberg»**  
In diesem modernen, energieautarken Weingut werden viele verschiedene Bio-Weine hergestellt, von denen wir nach der Führung einige degustieren können
6. November 2018 **«Bürstenfabrik, Ebnet Kappel»**  
Bürsten sind für uns ein täglicher Gebrauchsgegenstand. Die Ebnet AG hat eine 100-jährige Erfolgsgeschichte.

**Alle Infos und Handzettel finden Sie auch auf unserer Website:**  
[www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)



### Seemer Bildungsreihe Die Farben des Lebens

23. Oktober 2018  
9.00–11.00 Uhr  
«Humor, die fast vergessene Arznei»  
Referentin: Beatrix Böni  
Pfarrei St. Urban, Seenerstrasse 193
20. November 2018  
9.00–11.00 Uhr  
«Gut versichert im Alter»  
Referent: Hans Zeltner  
Arche Winti, Heinrich-Bosshard-Strasse 2

**Alle Infos und den aktuellen Flyer finden Sie auch auf unserer Website**  
[www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)



## Ökumenischer Suppentag Seen

Freitag, 26. Oktober 2018, Ref. Kirchgemeindehaus  
 Freitag, 23. November 2018, Pfarrei St. Urban  
 Freitag, 21. Dezember 2018, Ref. Kirchgemeindehaus  
 Freitag, 25. Januar 2019, Pfarrei St. Urban  
 Freitag, 22. Februar 2019, Ref. Kirchgemeindehaus  
 Freitag, 29. März 2019, Pfarrei St. Urban

Jeweils 11.30–13.00 Uhr

[www.refkircheseen.ch](http://www.refkircheseen.ch)

[www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)

## Seniorenferien auf der Lenzerheide 25. bis 31. August 2018

von Niklaus Gartenmann



28 Teilnehmende aus dem Seelsorge-  
raum Herz Jesu – St. Urban verbrachten  
bei bestem Spätsommerwetter eine Wo-  
che Ferien auf der Lenzerheide GR. Lo-  
giert wurde im Sunstar Alpine Hotel  
Lenzerheide.

Auf dem Programm für **Sonntag** war-  
tete der Gottesdienstbesuch in der  
katholischen Kirche Lenzerheide, an-  
schliessend ein Spaziergang um den  
Heidsee.

Am **Montag** ging es auf die Mittelsta-  
tion Tgantieni (1747 m). Die Mutigen



nutzten das schöne Wetter zur Weiterfahrt auf den Piz Scalottas (2323 m) und genossen die prächtige Fernsicht auf das Bergpanorama. Die Wanderfreudigen stiegen zum Speichersee hinab und umrundeten ihn. (Foto Seite 27)

Einige statteten zum Kaffee dem Bergrestaurant Tgantieni einen Besuch ab, geführt von Silvano Beltrametti, dem leider früh verunglückten Skirennfahrer, und seiner Frau.

Am **Dienstag** war die Heidsee-Umrandung geplant. Allerdings waren in vielen Teilnehmenden die Gipfelstürmer erwacht, so dass Unentwegte mit der Rothornbahn auf das Parpaner Rothorn (2865 m) fuhren.

Dabei konnten beim Zwischenhalt bei der Mittelstation spannende Eindrücke über Vorbereitungen der Mountain Bike-Rennfahrer und -Pisten für die folgende WM-Woche gewonnen werden. Die Sicht auf das Panorama war wiederum ausgezeichnet.

Am **Mittwoch** fuhren wir nach Lantsch und besichtigten die aus dem neunten Jahrhundert stammende Kirche St. Maria mit dem Bergfriedhof in seiner Blumenpracht. Mit einer spontanen kurzen Andacht beendeten wir die interessante Führung durch den Messmer dieser Kirche. Den Mittagsimbiss nahmen wir auf der Terrasse des Antiquitätencafés ein. Zurück auf der Lenzerheide, zogen am Nachmittag unter vielen Zuschauenden die mit Blumen und Reisig geschmückten, Treicheln und Glocken tragenden Kühe mit ihren Sennerinnen und Sennen durch das Dorf und beendeten so ihren Alpsommer.



Am **Donnerstag** besichtigten die Teilnehmenden das Heimatmuseum in Zorten. Nach dem Auszug der Kapuziner konnte ein Wohnhaus durch die Gemeinde übernommen werden. Herr Brunner, der massgeblich am Aufbau des Museums beteiligt war, führte uns durch die Räume und wusste viel Spannendes aus Geschichte und Bergwelt zu erzählen.

Am Schlussabend dankte das Leitungsteam allen Teilnehmenden für ihr Mitmachen und für das sympathische Miteinander und verlieh allen einen Kuh-Orden.

Am **Freitag** hiess es packen und Abschied nehmen vom Hotel und der Gegend von Lenzerheide. Am späten Vormittag brachte uns ein Knöpfel-Reisebus wohlbehalten zurück nach Winterthur.



## Voranzeige Unterwegs auf den Spuren Jesu.

Eine Pilgerreise nach Israel und Palästina vom 7. bis 17. Oktober 2019



Ein Angebot der Pfarrei St. Urban in Zusammenarbeit mit Terra Sancta Tours

### Auskunft

Astrid Knipping  
astrid.knipping@kath-wintethur.ch  
Telefon 052 235 03 88

Oliver Quilab  
oliver.quilab@kath-winterthur.ch  
Telefon 052 235 03 82

## Konzert-Highlights 2018

Freitag, 2. November 2018, 19.00 Uhr

### «Also hat Gott die Welt geliebt»

Unter diesem Titel singt der Knabenchor collegium iuvenum der Stuttgarter Domsingschule. Ein Konzert mit Chor- und Orgelmusik von Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy, Anton Bruckner u. a. in der Kirche St. Urban. Die Leitung hat Michael Čulo, an der Orgel spielt Antal Váradi.



Sonntag, 18. November, 17.00 Uhr

Orgel und Stummfilm – Mathias Rehfeldt improvisiert zu «Der Glöckner von Notre Dame»

Sonntag, 25. November, 17.00 Uhr

Konzert mit Martin Heini (Orgel) und Carla Deplazes (Klavier)

## Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Sonntag, 23. September 2018  
11.00 Uhr, Eröffnung Erstkommunion

Samstag, 29. September 2018  
17.00 Uhr, Erntedankgottesdienst

Samstag, 27. Oktober 2018  
17.00 Uhr, HGU-Eröffnungsgottesd.



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

30. September 2018, 11.00 Uhr  
4. November 2018, 10.00 Uhr

## Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit Ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

Samstag, 10. November 2018  
9.30 Uhr kleiner Gottesdienst  
10.00 Uhr Basteln, Znüni, Kaffee

### Impressum

Informationsblatt der katholischen Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen, erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der katholischen Pfarrei St. Urban-Seen

Verlag und Redaktion: Kath. Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 5. November 2018  
erscheint am 23. November 2018 / Auflage 3000 Ex.

Leiter Info-Blatt-Gruppe: Marcel Campana  
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Andreas Siegrist, Beat Wyss, Markus von Gunten,  
Jeanine Okle, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: [pfarramt@sturban.ch](mailto:pfarramt@sturban.ch)  
Besuchen Sie unsere Website: [www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)

**AZB**  
**8405 Winterthur**

Post CH AG

**Röm.-kath. Pfarramt St. Urban**



# Ehepaar-Zmorge

**Herzliche Einladung zum URBANen Frühstück  
Samstag 20. Oktober 2018, 9.00 - 11.30 Uhr  
im Pfarrezentrum St. Urban Seen**

Anmeldung bis Samstag, 13. Oktober 2018, per Mail an:  
[beatrice.infanger@kath-winterthur.ch](mailto:beatrice.infanger@kath-winterthur.ch)  
(Beschränkte Platzzahl: Berücksichtigung nach Anmeldeeingang)